

Happy End

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 49

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



In einem Leserbrief schrieb der Schwede W. F. Ahlström an die 'New York Herald Tribune': «Die wahre Hölle ist dort, wo die Franzosen die Mechaniker, die Engländer die Köche, die Deutschen die Polizisten, die Russen die Historiker und die Amerikaner die Liebhaber sind.»

Eine neue, Ehemännern sehr gelegen kommende, Krankheit diagnostizieren seit kurzem amerikanische Aerzte: eine Allergie gegen Geschirrwasser. Die armen Allergiker bekommen beim Geschirrwaschen sofort einen Ausschlag an den Händen. Wie bei einem Aerztekonferenz festgestellt wurde, mußten die Aerzte bereits in unzähligen Fällen Ehemännern ärztliche Zeugnisse für die Ehefrauen ausstellen, daß es ihren Männern aus medizinischen Gründen leider unmöglich ist, beim Geschirrwaschen zu helfen.

Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr im slowakischen Dorf Svidnik verursachten im eigenen Feuerwehrhaus einen Brand, als sie beim Schein einer Kerze aus dem Feuerwehrauto Benzin für ihre Motorräder stehlen wollten.

Das deutsche Goethe-Institut berichtet in seiner letztjährigen Bilanz über seine Kulturarbeit im Ausland von der überaus freundlichen Aufnahme eines bayrischen Schuhplattlerabends im afrikanischen Tansania. «Der Auftritt mußte viermal wiederholt werden und war der größte Erfolg des Goethe-Instituts seit seiner Gründung.»

Ein großes Hotel in Florida kommt Beschwerden unzufriedener Gäste mit einem Hinweisschildchen in jedem Zimmer zuvor: «Wir haben uns die größte Mühe gegeben, für unser Haus nur die allerbesten Betten zu erwerben. Sollten Sie trotzdem nicht gut schlafen, dann prüfen Sie, bitte, zuerst Ihr Gewissen, ehe Sie uns Vorwürfe machen!»

Rasch ein
MALEX
gegen Schmerzen

In einem New Yorker Kino braucht sich kein Hintermann mehr über mangelnde Sicht zu beklagen, seit vor Filmbeginn folgender Hinweis über die Leinwand flimmert: «Die Direktion legt Wert darauf, alten Damen Ungelegenheiten zu ersparen. Deshalb dürfen Damen über fünfzig während der Vorstellung den Hut aufbehalten.»

Im Bekanntenkreis der Onassis' wurde darüber geschmüdet, wie Jackie es fertigbrachte, in einem Jahr zwanzig Millionen Dollar zuzugeben. «Das ist nichts Besonderes», meinte eine gute Freundin, «das ist doch nur Nadelgeld – sie kauft eben ihre Nadeln bei Cartier und Tiffany.»

Die britische Königin Elizabeth erhielt die schriftliche Huldigung eines Negerstammes an der afrikanischen Goldküste, die mit den Worten begann: «Du wunderbarer Igel, der über unsere Herzen herrscht...» Von Völkerkundigen darüber belehrt, daß der Igel in diesen Stämmen als heiliges Tier und als Symbol der Vorsicht und Klugheit gelte, nahm die Königin den Ehrentitel «wunderbarer Igel» mit Dank an.

Der Kunsthändler Sam Salz, zu dessen Kunden die Mellons, Rockefeller und Fords gehören, will Bilder nicht mehr verkaufen, sondern nur noch selbst sammeln. Er zeigte Freunden in seiner Wohnung drei herrliche französische Impressionisten und sagte: «Die verkaufe ich niemals.» Als kurz nachher einer der Herren wiederkam, waren die drei Bilder verschwunden. «Ja», meinte der Kunsthändler kleinlaut, «nun habe ich sie doch verkauft. Aber nur wegen des dummen Spiegels. Ich hatte ein phantastisches Angebot für die drei Bilder und so oft ich mein Gesicht im Spiegel sah, sagte ich mir: «Du dummer alter Kerl, hast du vergessen, wie klein und bescheiden du angefangen hast?! Wie darfst du so einen Betrag zurückweisen?» Aber es wird nicht wieder passieren. Ich habe den Spiegel weggehängt ...»

FDP-Abgeordnete Lieselotte Funke sagte im Bonner Bundestag auf die Frage, ob sie im Zeichen der Gleichberechtigung nicht auch die Einführung der Wehrpflicht für Frauen befürworte: «Natürlich, aber erst, wenn die Männer auch Kinder gebären müssen.» TR

Tip 8 – Biertrinker
schätzen nach dem kalten Bier einen wärmenden Weisflog zum Ausgleich!

Weisflog



Jahres-Ende gleich Steueramnestie-Ende

Chläusliche Gewissensforschung

«... und Sie Herr Huushaltigsvorschtand werum chlöpfflets eso hinder Ihrer Weste wänn ich Sie nach em Schtüürgwüsse fröge?»

